# Der freie Arbeiter

Erscheint wöchentlich
Verantwortlich: Fr. Kniestedt
Geschäftsstelle:
Porto Alegre, R. Gr. do Sul
Rua Dom Pedro II n. 19

Revolutionäre
Arbeiterzeitung
für Brasilien

Jahrg. 5 | Porto Alegre, den 19. Juli 1924 | Nr. 27/28


# Reform oder Revolution?

In der sozialistischen Theorie, ist die Frage wohl eine, die am meisten umstritten ist, da gerade in dieser Frage die Meinungen weit auseinander gehen.

Die Klaerung dieser Frage kann nur geschehen, wenn dieselbe so behandelt wird, wie es fuer ihre Bedeutung um die Arbeiterbewegung notwendig ist. In erster Linie ist sie fuer den Sozialismus eine Frage von prinzipieller Bedeutung, in zweiter Linie, die auf prinzipielle Klarheit basierende Taktik der proletarischen Bewegung, und kann folglich nur als solche gewertet werden; handelt es sich doch nicht darum, einen alltaeglichen Klatsch zu untersuchen, sondern darum die Lebendigkeit sozialistischer Prinzipien zu beweisen, denen die Aufgabe zufaellt, eine Welt voll Gewalt und Brutalitaet zu zerstoeren und eine Welt voll Harmonie und Wohlstand zu errichten.

Der autoritaere Sozialismus hat von jeher dem Grundsatz gehuldigt, durch Reformen eine Verbesserung in der Lebenshaltung der Besitzlosen eintreten zu lassen, ja, er ist noch weiter gegangen, indem er die Behauptung aufstellte, mit dem Mittel der Reformen, der Gesellschaft ein sozialistisches Gepraege zu geben, oder aber die Gesellschaft und ihre Repraesentanten Richtung gebend und im Sinne des Sozialismus gegenueber dem Staat vertritt, und die da besagt, durch Inanspruchnahme aller Institutionen des Staates, ist fuer das Proletariat die Moeglichkeit gegeben, seine Wuensche und Ziele schon im alten Gesellschaftszustande teilweise durchzufuehren und mithin die Verwirklichung des Sozialismus in greifbare Naehe zu ruecken. Welch fundamentaler Irrtum in dieser Auffassung liegt, zeigt sich, wenn festgestellt wird, dass der Staat und seine Institutionen lediglich den Zweck verfolgen, die Vorrechte der besitzenden Klasse aufrecht zu erhalten und derselben die Moeglichkeit geben, immer weiter Raubbau am Koerper der Gesellschaft zu treiben, um persoenlicher Vorteile willen, die letzten Endes nur einer kleinen Gesellschaftsgruppe, nie aber der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit zu gute kommen.

Die Entwicklung der Gesellschaft und aller aus der gesellschaftlichen Auffassung entsprungenen Institutionen, ist in den letzten 50 Jahren unter Beeinflussung sozialistischer Theorien einen andern Weg als den des Sozialismus gegangen, vermoege der Tatsache, dass eben im Ideegebaeude des autoritaeren Sozialismus sich all die Anschauungen und Vorstellungen wiederfinden die mit den Interessen der sozialen Neugestaltung und den elementarsten Begriffen einer Weltanschauung, deren Fundamente soziale Gleichheit und Gerechtigkeit sind, in Widerstreit geraten muessen. Oder ist es moeglich, dass die gesellschaftliche Entwicklung einen anderen Weg gehen konnte, wo doch diejenigen „Traeger" dieser Entwicklung sind, einer Anschauungsweise huldigen, die weder das Alte vereint, noch das Neue bejaht, die in ihrer prinzipiellen Auffassung die Notwendigkeit einer ueber der Gesellschaft stehenden politischen Gewalt anerkennt, und die dazu uebergeht den Begriff des Staates den der Gesellschaft gleichzusetzen, die aus der staatlichen Organisation das Prinzip des Zentralismus uebernommen hat, dass mit Notwendigkeit jede selbstaendige Regung ausschliesst, das eine Bewegung die dieses Prinzip anerkennt zur Seelenlosigkeit, zur blossen Maschinerie degradiert? All diese Momente sprechen mit in der Beurteilung und Beantwortung der oben gestellten Frage, die im Augenblick behandelt werden muss, weil das Proletariat noch immer von der Mitarbeit im Staate und dessen Anerkennung ueberhaupt — vom Kaempfen und Reformen usw. eine Loesung der sozialen Frage erhofft, ohne zu erkennen, dass die Entwicklung der buergerlichen Gesellschaft in ein Stadium getreten ist, wo soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit Triumphe feiert, wo die gesamte menschliche Gesellschaft droht im Morast des Elends und der Armut geistiger und materieller Art zu versinken, wo der Sozialismus zur Lebensfrage fuer die Menschheit geworden ist.

Das Proletariat kann die Loesung des sozialen Problems nicht von denjenigen Institutionen erhoffen, die vom Vorhandensein sozialer Konflikte leben. Wollte der Staat das seinige zur Beilegung dieser Konflikte tun, so muesste er Selbstmord begehen; wollte man das gleiche von der besitzenden Klasse verlangen, so zeigt die Geschichte und die Erfahrung bestaetigt es uns, dass die besitzende Klasse nie freiwillig in einen sozialen Ausgleich einwilligt, dass vielmehr die augenblicklichen Forderungen nur zugestanden werden auf Grund des Druckes der Verhaeltnisse oder derjenigen, die Gesteller dieser Forderungen sind. Das System der kapitalistischen Wirtschaft als oekonomische Grundlage der buergerlichen Gesellschaft bedingt den Staat zu Schutz seiner Organisation und um die Moeglichkeit zu ungestoerter Ausbeutung der Nichts oder Wenig besitzenden zu haben. In jenen selben Apparat einen Reformen zu Gunsten derjenigen die nichts besitzen zu sehen, ist eine himmelschreiende Unsinnigkeit.

Fuer das Proletariat aber ist der Staat ein verdammt reales Ding, das in dem Augenblick verschwinden wird, da das Proletariat Hand angelegt am Neubau der Gesellschaft

## Mein Bekenntnis.

Erde, unsere Erde, du bist uns der Himmel, Gelobt sei dein Name. Zukomme allen dein Reichtum. Der Wille der Guten und Besten geschehe. Gib uns, o Erde, das taegliche Brot und vergib denen, die dich in Blindheit verkennen. Fallet nicht in die Versuchung ueberirdischer Hoffnungen — sondern erloeset euch von dem Uebel aller geistesknechtenden Religionen. Amen!

Alfons Kauer, Wien.

Die Prinzipien des proletarischen Klassenkampfes sind nicht politischer sondern wirtschaftlicher und kultureller Natur, so wie der Sozialismus nicht eine politische, sondern eine oekonomische und Kulturbewegung ist, die in ihrem Wesen abseits steht von Staat und Kapitalismus, die nicht eingefuehrt wird durch Majoritaetsbeschluss als Schema ploetzlich vor uns steht, sondern die mit dem revolutionaeren Massenwillen, mit der schoepferischen Initiative der Menschen waechst und sich entwickelt.

Die Geburtshelferin des Sozialismus ist nicht die Reform die mit dem Staate und der ganzen heutigen Gesellschaft kokettiert, und die bestrebt ist ein System furchtbarster Unkultur am Leben zu erhalten, sondern ist die soziale Revolution, die Raecherin aller Verbrechen die am Koerper der Gesellschaft begangen worden sind, die als Kuenderin der Gleichheit und Gerechtigkeit eine neue Kultur ermoeglichen wird, die als Feind jeder Autoritaet den Menschen zur Freiheit, zur Anarchie fuehrt.

Fritz Linow.

## Brief aus Deutschland.

Der neue Reichstag ist nunmehr endgueltig zusammengestellt. Von den 27 konkurrierenden Parteien sind ueber die Haelfte auf der Strecke geblieben, d. h. zwoelf Parteien sind nur auserwaehlt worden das Schicksal des deutschen Volkes zu regeln. Von den 4500 Kandidaten hat 465 das Los getroffen eine gut bezahlte Futterkrippe gefunden zu haben. Der Kampf, den die sich um das Wohl der armen bekaempfenden Parteien auszufechten hatten, war ein zaeher und die Tonnen voller Jauche zur gegenwaertigen Besudelung gingen ins Unermessliche.

Wenn auch die Zahl der im neuen Reichstag vertretenen Parteien auf ein Dutzend zusammengeschmolzen ist, so duerften die Aussichten, die sie durch Programme gegeben haben, fuer die Arbeiter ganz rosige sein, falls man nicht alle Versprechungen, die gemacht worden sind als Koeder ganz und gar abstrahiert. Der neue Reichstag zeigt uns ein buntes Farbengemisch. Vom Schwarz-Weiss-Rot bis zum prallenden Rot sind bald alle Farbeneinheiten in ihm vertreten. Auffallend ist, dass das Rot allen Parteien gemeinsam ist, alle haben sie sich mit einem sozialen Umhang versehen, alle sind sie mehr oder weniger sozial eingestellt, alle sind sie von der Einsicht durchdrungen, dass etwas getan werden muss fuer die Hungernden und Entrechteten. Und nur aus diesem sozialen Empfinden heraus laesst sich all ihr Eifer und Heroismus begreifen, den sie an den Tag legten fuer die Erringung eines Reichstagssessels; laesst sich ihre Aufopferung an Zeit und Geld, das fuer das zukuenftige Wohl des Volkes in Stroemen verausgabt wurde, erklaeren. Und bei einigem guten Willen der Parteien duerfte der Radio bald die Kunde hinausposaunen: Das deutsche Volk in der Welt voran; Honig und Milch, Kloesse und gebratene Tauben auf jedem Arbeitertisch. Und leider lassen sich viele Arbeiter immer noch von den truegerischen Versprechungen der Parteien taeuschen.

Betrachten wir nun die im Reichstage vertretenen Parteien etwas naeher zu einander, so muessen wir trotz ihrer Farbenverschiedenheit ein frappantes Zusammengehoerigkeitsgefuehl wahrnehmen in verschiedenen Punkten. Wenn wir in ihnen auch die entgegengesetzten Pole vorfinden, wie der aeusserliche Gegensatz zwischen den Deutschnationalen und den Parteikommunisten, so sind sie schliesslich doch alle gleich reaktionaer. Und wie koennte dies auch anders sein, da doch alle zwoelf Parteien eingestellt sind auf den Staatsgedanken, auf die Erhaltung und die Foerderung und Staerkung des Staates.

Wie das Ungeheuer Staat der Ludendorf-Stampfer-Gessler aussieht, das wissen wir, wir haben die Segnungen des Schwarz-Weiss-Roten Staates kennen gelernt in all seinen Haerten, in all seinen Grausamkeiten und all seinen Ungerechtigkeiten, und es eruebrigt sich daher, naeher darauf einzugehen. Doch es verlohnt sich einzugehen auf den kommunistischen Staat oder die sogenannte kommunistische Diktatur. Die Kommunisten haben ihre Parole nicht herausgegeben: Hinein in den Reichstag um dort selbst positiv mitzuarbeiten an der Gesetzesfabrikation, den Staat der Bourgeoisie, den Staat der Ludendorf-Stampfer-Gessler zu foerdern. Nein man hat diese Parole herausgegeben, den heutigen Staat mit Zuhilfenahme des Reichstags umzuaendern in die kommunistische Diktatur. Und all die den Sozialrentnern, Kriegsinvaliden und Arbeiterfrauen gemachten Versprechungen und Hoffnungen sind nur darum gemacht, weil dies nunmal Mode ist bei Wahlen.

Jeder Leser sollte zwei neue Abonnenten fuer den „Der freie Arbeiter“ machen, damit der „Freie“ besser ausgebaut werden kann.

Leser des „Der freie Arbeiter“ vergesst die hungernden Kinder in Deutschland nicht.
Gelder schicke man nur an Fr. Kniestedt, Rua Dom Pedro II, n. 19 Porto Alegre
Gelder werden im ‚Freien‘ quittiert.

### K.P.D. und Lockspitzel.

Wir wissen, dass die K.P.D. mit Spitzeln durchsetzt ist. Die Polizei hat ihre Spitzel in der K.P.D. und die K.P.D. in der Polizei. Es gibt leider noch sehr viele Menschen, die fuer gute Bezahlung sich fuer diese ekelhafte Betaetigung hergeben. Schliesslich hat es jede Partei mit sich selbst auszumachen, ob sie derartige Kreaturen in ihren Reihen duldet. Schlimm wird es aber, wenn eine Partei dann, wenn eine Sache fuer sie schief geht, die darin verstrickten Parteianhaenger verraet und als Spitzel bezeichnet. So geschah es wieder einmal im Fall Bozenhardt, der mit zwei Kriminalisten in die russische Handelsvertretung ging, dort verschwand und schliesslich bei einem Angestellten der Handelsvertretung, Lehmann, gefunden und verhaftet wurde. Jetzt werden nun Bozenhardt und Lehmann von der K.P.D. als Spitzel „entlarvt“. Man berichtet, dass Bozenhardt durch diese „Entlarvung“ derartig bestuerzt war, dass er sich das Leben nehmen wollte. Es gehoert nun einmal nicht in das Programm der K.P.D., dass es so etwas Aehnliches wie Menschenwuerde gibt. Die Partei ueber alles, der Mensch muss geopfert werden, wenn es das Parteiinteresse erfordert.

Maslow von der Zentrale der KPD neben Ruth Fischer der Radikalen, wurde jetzt von der politischen Polizei ausgerechnet auf einem grossen Vergnuegungsplatz, im Lunapark, als angeblicher Taschendieb verhaftet, um gegen ihn einen Prozess wegen Hochverrats zu fuehren. Wird man auch ihn fallen lassen, auch ihn der Spitzelei bezichtigen?

In Berlin wurde vor kurzem der Apotheker Paul Heiser verhaftet, weil er zusammen mit seiner Frau an die elftausend Abtreibungen vorgenommen hat. Nach den Strafgesetzen der freiesten Republik ist Paul Heiser strafbar, nach menschlich-vernuenftigen Begriffen hat dieser Mann der Menschheit einen grossen Dienst getan. Die Tat Heisers bedeutet elftausend Schreie des Protests, elftausend Schreie der Empoerung, elftausend Schreie der gequaelten Wut, die sich Frauen entrangen, die man von Gesetzes wegen zu Gebaermaschinen erniedrigen will. Und sie sind elftausend Seufzer der Erleichterung, ausgestossen von abgetriebenen Embryonen, denen es erspart blieb, dieses Jahrhundert in die Schranken seiner Bestialitaet zu fordern. Der Apotheker Heiser hat nicht ohne feinen Humor sein Institut „Mutabor“ genannt. Wenn im Maerchen der Kalif Mutabor sagt, dann schwindet die Storchgestalt und der Mensch ersteht. Wenn der Apotheker Heiser „Mutabor“ sagt und die Pinzette schwingt, tritt der preussische Storch den Rueckzug an und empfiehlt sich. Vorlaeufig wird der Apotheker Paul Heiser wegen verbotener Abtreibung der Leibesfrucht eingesperrt. Aber die Zeit, in der das Proletariat „Mutabor“ sagen wird,

die Zeit wird kommen. Es wird den Spuren folgen, die der pinzettenkundige Apotheker gewandelt ist, Es wird in das geheiligte Eigentum der Bourgeoisie einen gruendlichen Eingriff machen und den Kapitalismus sang- und klanglos abtreiben.

Das wirtschaftliche Chaos wird hier immer undurchdringlicher. Der Schwindel mit der Goldmark zeigt sich immer deutlicher. Heute hat die Goldmark nur noch 60 Pfennig Vorkriegswert. Die Loehne werden niedriger, der gesetzliche Achtstundentag nur noch eine Phrase. Streiks und Aussperrungen sind in ganz Deutschland an der Tagesordnung. Das fuer heute.

Isegrimm.

## Aus der Internationale.

Russland. Das Schicksal des Kommunisten Jegoroff. Laut Information des „Soz. Boten“ war im Lefotoff-Gefaengnis (Moskau) zusammen mit anderen politischen Haeftlingen, der zur Erschiessung verurteilte Kommunist Jegoroff gefangen gehalten, der unter dem Zarismus 7 Jahre in der Katorga verbracht hat. Die Tscheka hat 3 Jahre lang das Todesurteil nicht vollstreckt. Am 5. 2. 24 kamen die Tscheka - Schergen, um Jegoroff, vermutlich zum Erschiessen, abzuholen. Das hat den groessten Protest unter den politischen Gefangenen hervorgerufen; sie erklaerten, dass, wenn Jegoroff weggeschleppt wird, sie alle durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende machen werden. Daraufhin hat die Tscheka die Versicherung abgegeben, dass Jegoroff nicht erschossen, sondern nur in das Butirky-Gefaengnis ueberfuehrt werden soll, wobei er von einem der Haeftlinge begleitet werden koenne. Am 7.2. wurde nun Jegoroff in Begleitung des Genossen Cochloff ins Butirky-Gefaengnis ueberfuehrt. Als die beiden Haeftlinge dort ankamen, wurde Cochloff an Haenden und Fuessen gebunden und in eine Zelle geschleudert, Jegoroff aber wurde weggefuehrt. Es ist bis heute unbekannt, wo er ist. In dem Lefotoff-Gefaengnis aber hatte man die Anarchisten als Kriminalverbrecher zu behandeln begonnen.

### Im Narym-Lager.

Vor einiger Zeit hat die bolschewistische Verwaltung der Narym-Gegend (Sibirien) begonnen, die politischen Verbannten in die entlegensten und ungesundesten Ortschaften weiter zu verbannen, besonders grausam ist man gegenueber der 18-jaehrigen Anarchistin Olga Romanowa gewesen, die man in die Gegend des Flusses Kenga deportiert hat wo keine Arbeit zu finden ist, und wo man ihr drei Monate lang nur Brot und warmes Wasser als Nahrung gegeben hat. Wir betonen das „gegeben hat“, weil sie hier nicht frei lebte, sondern in einem Konzentrationslager, in dem Menschen Hungers gestraft wurden. In diesem Lager befinden sich die verurteilten Kirchenvaeter, Kriminalverbrecher, einige Bauern — und Romanowa! Die Bauern und Romanowa entflohen diesem Lager, ihre Fuesse froren aber bei der sibirischen Kaelte ab. Romanowa kam mit einem Sommerkleide in das Dorf Parabel, wo sie von den anderen Verbannten empfangen wurde.

Norwegen. Streik der Metallarbeiter. Der Streik hat jetzt schon ein halbes Jahr gedauert. Immer noch befinden sich 5000 Metallarbeiter in einem harten Kampfe. Die strikenden Metallarbeiter waren durch Schiedsspruch bereits verurteilt, ergaben sich jedoch nicht. Jetzt wenden sie sich in einem Aufruf an die Arbeiterschaft der ganzen Welt um Hilfe. Sie wenden sich insbesondere an die Arbeiter Schwedens und Daenemarks um materielle Unterstuetzung. Das Sekretariat der I.A.A. schliesst sich diesem Aufruf an und hofft, dass der Kampf, der mit so viel Aufopferung durchgefochten wird, zu einem guten Ende fuehrt.

Schweden. Antikriegskampagne. Der Arbeitsausschuss der syndikalistischen Landesorganisation (Sektion der I.A.A.) hat eine grossangelegte Kampagne gegen die Kriegsgefahr und gegen die Ruestungen begonnen. Im ganzen Lande werden antimiltaristische Vortraege gehalten und eifrig die Friedensidee propagiert. Es wurden Affischen hergestellt sowie eine Broschuere in Auflage von 200 000 Exemplaren gedruckt, die gratis zur Verteilung gelangte. Die Verteilung der Broschuere fand den 1. Mai ihren Hoehepunkt. Unsere Kameraden in Schweden arbeiten vorbildlich fuer die Sache des Antimilitarismus.

Spanien. Der Rektor der Universitaet von Salamanca, Vorsitzender der Spanischen Liga fuer Menschenrechte. Unamuno protestierte gegen die Verfolgungen der spanischen Revolutionaere und nannte den Tyrannen Primo di Riveira „ein galloniertes Schwein“. Deshalb wurde er zu 16 Jahre Gefaengnis verurteilt, aber man wagte es nicht, das Urteil zu vollziehen. Das Atheneum von Madrid, dessen Vorsitzender er war, wurde aufgeloest, die Raeume der Wissenschaft und ihre grosse Biblothek wurden von Offizieren besetzt. — Auch fuer Juan Baptiste Acher hat das Komitee protestiert.

Peru. Ueber einen Akt von kapitalistischer Zivilisation berichtet in einem Protestflugblatt die Federação I.O.R. Peruano. In den Provinzen Espinar, Puno, Junin, Huancavelica und Ayacucho werden von einer Reihe kapitalistischer Gesellschaften die Waelder ausgebeutet. Vor allem ist es der Gummi, welcher diese Raubtiere in Menschengestalt veranlasst, diese Waelder unsicher zu machen. Was aber nicht so zu verstehen ist, als ob jene Kapitalisten selbst hingehn um Gummi zu suchen usw. Nein, dazu hat man die Sklaven, welche fuer Lohn zu allem zu haben sind. Hier in diesem Falle sind es Indianer, welche als Lohnsklaven herhalten muessen. Die Bezahlung dieser Arbeiter ist eine mehr denn miserable zu nennen. Auf Veranlassung der FIORP stellten die Indianer als Arbeiter Forderungen. Sie verlangten bessere, wirkliche Bezahlung und menschliche Behandlung. Das war den christlichen Kapitalisten zuviel. Als Antwort liessen sie ihren Handlanger Mayor Luis Vinatea, einen Mordbuben, mit seinem Spiessgesellen Arturio Carpio sowie einer Abteilung Militaer nach dort senden. Diese machten ganze Arbeit. Sie zahlten den murrenden Arbeitern mit blauen Bohnen nach europaeischem Muster. Am 17.12.23 auf der Fazende de Amaro toeteten sie 170 Indianer und verbrannten 150 Haeuser. In Accaraicata 60 Maenner und Frauen und 90 Haeuser. In Cendiodas ermordeten sie 245 Personen. Am 20.12.23 in Aillo de Titimuy 300 Tote und etwa 800 Haeuser, darunter 14 Indianerschulen. Am 27.12.23 in Huilacanca ermordet ueber 300 Indianer und fast alle Haeuser, darunter 24 Schulen, verbrannt. Am 28.12.23 in de Munaipa ueber 150 Indianer ermordet, etwa 100 Haeuser, darunter 12 Schulen verbrannt. Diese Akte zeigen, unter welchen Qualen die Indianer in Peru leben muessen. Dieselben Informationen melden, dass der Diktator Leguia in Kolonien um Hata vom 7. bis 14. Dezember 23 alle Indianerschulen hat schliessen lassen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. In Puno sind in derselben Zeit in 25 Indianerkolonien ueber 2000 Indianer, Maenner, Frauen und Kinder ermordet und ueber 800 Haeuser verbrannt worden. Im Ganzen sind ueber 20 000 Personen (Indianer) im Auftrage der Regierung — Kapitalismus — ermordet worden. Geschehen im Zeitalter der Humanitaet der christlich-roemischen Zivilisation, im 20. Jahrhundert. Und wenn nun ein Raecher, ein Mensch, ein Anarchist, herkommt und jene Bestien Arturo Carpio und Luis Vinatea richtet, dann, ja dann erheben sich alle Pfaffen, die zu obigen Taten schweigen, und bruellen „Kreuzigt ihn“. Tot allen Tyrannen!

Spartakus.

„DER FREIE ARBEITER“
erscheint 8-taegig, jeden Sonnabend und kostet:

Jaehrliches Abonnement Rs. 5$000
Halbjaehrl. Abonnement Rs. 2$500
Einzelnummer ..... Rs. $100

## POLITISCHE RUNDSCHAU.

In Rio de Janeiro hat man wiedermal den Belagerungszustand erklaert. Aber nicht den kleinen, nein, mit solchen Kleinigkeiten gibt man sich hier nicht ab. Es waren nur wenige Monate, wo es den Bewohnern von Rio vergoennt war, ohne den Belagerungszustand leben

zu duerfen. Die Bundesregierung wittert eine politische Verschwoerung, also eine Verschwoerung gegen den Bestand der bestehenden Ordnung, und darum der Belagerungszustand. Da die wirtschaftliche Lage der aermeren Klasse eine immer unertraegliche wird, hat die Regierung als Beweis, dass sie nicht nur fuer die anderen da ist, „Massnahmen" ergriffen. Sie hat aber mit ihren sogenannten Massnahmen, wie das uebrich ist, daneben gegriffen. Die Einfuhrzoelle fuer Lebensmittel hat sie erniedrigt, zum Teil aufgehoben. Da nun aber Brasilien ein Land ist, was Lebensmittel aus- und nicht einfuehrt, so kommen auch diese Massnahmen der weisen Regierung nicht der notleidenden Bevoelkerung, sondern den Lebensmittel-Wucherern und Schiebern zugute.

In São Paulo haben wir eine Revolution und zwar auch keine kleine. Der Staat von São Paulo unterhaelt zu seinem Schutz 20.000 Mann Staatsmilitaer. Der groesste Teil dieser Truppen ist in der Hauptstadt konzentriert und dieses Militaer, die Waechter des Staates haben sich in ihrer grossen Mehrheit gegen die neugewaehlte Staatsleitung erhoben und machen Revolution! Ein Teil des Bundesmilitaers hat sich den Revolutionaeren angeschlossen. Die Bundesregierung hat nun sofort als Zeichen ihrer grossen Weisheit auch in São Paulo den Belagerungszustand erklaert und schickt alle ihr treugebliebenen Truppen nach São Paulo. Nach den Erklaerungen der Regierung ist sie Herr der Situation — aber die Revolutionaere gewinnen an Terrain und die Bundesregierung schickt immer mehr Militaer nach dort. Alles das sieht nicht danach aus als ob die Regierung Herr der Situation ist. Hier in Porto Alegre hat man ein Flugblatt verbreitet, das die Soldaten auffordert, nicht gegen die Rebellen zu kaempfen. Die Polizei sucht die Verfasser und Verbreiter. Bekanntlich ist der hiesige Staatspraesident kein Freund der Bundesregierung, aber auch kein Freund von „Revolutionaeren". Jetzt aber, als er die Bedraengnis der Bundesregierung sah, da hat er sofort 1000 Mann Staatsmilitaer nach São Paulo gesandt. Das hiesige Volk jubelt ueber diese Erleichterung. Im ganzen sind bis dato von hier 3000 Mann Militaer per Dampfer nach dem „Kriegs"schauplatz gesandt worden. Hoffentlich schickt man noch mehr von hier weg. Unsere Stellung zu dieser Revolution sie ist eine militaerisch-politische. Es geht um die Futterkrippen. Solange sich auch in dieser Revolte nur die berufsmaessigen Moerder, die Militaers, die Haelse abschneiden, koennen wir nur sagen „feste druf" damit endlich mit dieser unnuetzen Klasse aufgeraeumt wird. Fuer die Arbeiterklasse heisst es abwarten, und wenn sich die Bestie Militaer zerfleischt hat, dann ist es Zeit zum handeln. Die Lebensverhaeltnisse der Proleten koennen fast nicht verschlechtert werden. So war es bereits vor Ausbruch der Revolution und jetzt, nachdem durch die Beschiessungen der Stadt alles still liegt, haben sich die Verhaeltnisse natuerlich nicht verbessert.

In Paraná und Santa Catharina treffen immer neue Einwanderer ein, von den ersten ist bereits ein ganzer Teil von den Colonien zurueckgekommen, und versuchen nun ihr Heil in der Industrie.

Dem Volk von Rio Grande ist nun geholfen. 7 Oppositionelle Volksvertreter neben 8 Regierungsvertretern hat es in die Volksvertretung des Bundes gesandt. Natuerlich wird nun die Lage der Klein-Bauern (Kolonisten) und Arbeiter gebessert, denn die neuen „echten" Volksvertreter werden im Schweisse ihres Angesichts (100 Milr. pro Tag) die Interessen „ihrer" Waehler vertreten. Das Zeug haben sie dazu, denn es sind ja alles Maenner aus dem „Volke". Advokaten, Grossagrarier, ein ehemaliger Polizeiminister usw. Auch hier werden die Lebensmittel alle Tage teurer, Arbeitsgelegenheit wird immer weniger, der Zuzug immer staerker und so geht die unbemittelte Klasse auch hier herrlichen Zeiten entgegen. Die „echten" Deutschen von Rio Grande do Sul bereiten sich vor, die hundertjaehrige Einwanderung der Deutschen nach hier festlich zu begehen. Ueber das wie ist man sich noch nicht ganz einig. In Hamburgerberg und São Leopoldo sollen Denkmaeler, die die „echten" deutschen Tugenden und Sitten usw. darstellen errichtet werden. Ausstellungen und Feste sollen in gutem patriotischen Sinne begangen und die deutschen Proleten und Kolonisten sollen mehr und rationeller ausgebeutet werden. Und das alles im deutschen Geist. Ja, ja, der deutsche Ausbeuter, der Schieber und auch der Michel sind sich ueberall gleich.

Capitão Satanaz.

## EINHEITSORGANISATION.

Bekanntlich machen die Kommunisten ueberall wo sie in der Minderheit sind propaganda fuer eine Einheitsorganisation. Hier besteht seit Jahren ein Syndikat der Schuhmacher. Die Kommunisten wussten das, trotztem versuchten sie hier eine Moskauer Sektion der Schuharbeiter zu gruenden, was ihnen aber vorbeigelungen ist. Die Schuhmacher haben aber durch die Luegen-Manoever des Herrn Malischefsky und Freunde trotztem eine Einheitsorganisation bekommen, denn in den letzten zwei Wochen haben sich fast alle Schuharbeiter in ihrem Syndikat organisiert. Bravo! Die naechste Versammlung des Syndikates der Schuhmacher usw. findet statt Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr Rua Vis. Rio Branco Nr. 137. Vorwaerts trotz alledem.

Das von den Kommunisten totgesagte Syndikat der Holzarbeiter hat in der Rua Vis Rio Branco 137 ein neues Vereinshaus bezogen. Diese Tatsache muss nun einigen Diktatoren auf die Nerven gefallen sein, denn erstens erklaeren diese Herren, vor allem der Leiter des Tischlerstreiks, dass das Syndikat nicht mehr existiere usw. aber damit nicht genug, man will das Nichtexistieren des Syndikates auch vor aller Welt beweisen und das tat man in der folgenden Weise. Sonnabend, den 28. Juni, Nachts auf Sonntag haben einige Moskau-Juenger am Vereinslokal des Syndikats sechs ihrer Versammlungseinladungen angeklebt und dabei das Blechschild des Syndikates, welches in der Mauer fest gemacht war, mit ihren geistigen Gewalt-Waffen losgerissen und mitgenommen. Das sind die philosofischen kommunistischen Gewaltmittel, von denen der neue Cavaco Malischefsky immer phantasiert. Wenn die Herren glauben, mit solchen Mitteln die Vernunft toeten zu koennen, dann sie auf dem Holzwege.
Vorwaerts trotz alledem.

Spartakus.

## ALLERLEI.

Im vorigen Monat wurde auch hier fuer den bekannten Hetzfilm Friedericus Rex Propaganda gemacht, aber ohne Erfolg, die Theater waren leer und so hat man das Ding schnell beiseite geschoben. Recht so!

Isegrimm.

## São Paulo.

Der Lesesaal des Allg. Arbeiter-Vereins ist ab 1. Juli geoeffnet. Mittwochs und Sonnabends abends von 7 bis 10 Uhr und Sonntags von 2 bis 5 Uhr. In und auslaendische Zeitungen liegen aus. Die reichhaltige Bibliothek ueber 1500 Buecher, ist fuer Jeden geoeffnet. Diejenigeu Arbeiter, welche an dem Sprach-Unterricht teilnehmen, muessen sich melden im Lesesaal Rua Triumpho 59. Bestellungen auf den „Der Freie Arbeiter" werden dort in Empfang genommen.

Der Schriftfuehrer

## Versammlungs-Kalender.

Soz. Arbeiter-Verein Porto Alegre
Sitzung Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr in Rua Visc. Rio Branco 137

Gruppe Freier Arbeiter Ijuhy
Sitzung jeden zweiten Sonntag nachmittag im Lokal von Luiz Samrisla, Fortaleza

Allgemeiner Arbeiter-Verein Porto Alegre
Sitzung Sonntag, den 3. August, vormittags 9 Uhr im Lokal Rua do Parque 74

Unterstützungskasse Navegantes
Sitzung Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr im Lokal Rua do Parque 74

Federação Operaria Rio de Janeiro und União Operaria Incivil
Praça da Republica 41-43
Auskunft auch in deutsch von früh 8—10 Uhr abends

Federação Operaria Porto Alegre
Sitzung Montag, den 21. Juli, abends 8,30 Uhr in Rua Visc. Rio Branco 137

Freie Bibliothek deutschsprechender Arbeiter und Angestellter in Buenos Aires
Calla Mejico 173
Geöffnet Sonntags vorm. 9—12 Uhr.